

(201)

Bruderschaften und Zünfte

Die älteste religiöse Bruderschaft der Pfarrei Aitenbach war die Bruderschaft „Unser lieben Frau“. Die Zeit ihrer Stiftung ist nicht bekannt, wohl aber erfahren wir aus mehreren urkundlichen Dokumenten, daß dieselbe um das Jahr 1450 schon bestand und bereits ein namhaftes Vermögen hatte. So haben wir ja schon in der oben vorgebrachten schwarzensteinischen Urkunde „die Zech der Bruderschaft in Aitenbach“ im Besitze von Grundstücken gefunden u. eine im Jahre 1472 geschriebene Übersicht der in der Herrschaft Haidenburg gelegenen Güter führt uns die Bruderschaft in Aitenbach als Besitzerin von Bauerngütern vor. Laut der ältesten im Archiv zu Haidenburg vorhandenen

(202) Kirchenrechnungen, die vom Jahre 1527 beginnen, waren die Einkünfte Unser lieben Frauenbruderschaft größer als die der Pfarrkirche selbst, so z. B. trugen die Einkünfte der Bruderschaft im Jahre 1565 die Summe von 70 fl 4 ß 28, wovon 29 fl Gilten und 9 fl 28 Kr für verkaufte Getreide waren, während die Pfarrkirche im gleichen Jahre nur die Hälfte dieser Summe einnahm.

Gegen Mitte des 17ten Jahrhunderts war diese Bruderschaft eingegangen und ihr Vermögen mit dem der Pfarrkirche vereinigt. Unterdessen war jedoch eine andere Bruderschaft, nämlich die Bruderschaft Aller christgläubigen Seelen im Jahre 1515 gegründet worden. Auf Betrieb des eifrigen Pfarrers Martin Gsöll wurde die Armenseelenbruderschaft im Jahre 1698 von Johann Philipp, Fürstbischof von Passau, neuerdings bestätigt

(203) und am 6. Januar 1700 der gleichnamigen Erzbruderschaft zu St. Laurenz am alten Hof in München einverleibt. Auch diese Bruderschaft erwarb ein namhaftes Vermögen und zählt noch heutzutage zahlreiche Mitglieder.

Um das Jahr 1735 entstand die christliche Lehrbruderschaft, ging aber nach einigen Jahren wieder ein. In neuester Zeit, nämlich im Jahre 1844 wurde die Bruderschaft „Herz Mariä“ gegründet, die gegenwärtig viele Mitglieder zählt und auch schon ein Vermögen von beiläufig 200 fl besitzt.

Nach der Zeit des dreißigjährigen Krieges finden wir in Aitenbach die Anfänge von Passionsvorstellungen, die dann später immer in gewissen Zeiträumen bis zum Jahre 1794 gegeben wurden. Es waren dies keineswegs die sonst fast überall üblichen

(204) Charfreitagsumzüge, sondern dramatische Vorstellung des Passions in ähnlicher Weise, wie dieses noch in Oberammergeau geschieht. Sie fanden auf öffentlichem Marktplatze statt, wo eine große Bühne errichtet war und zogen stets eine große Menge von Zuschauern an. Mit dem Beginn der französischen Kriege hörten diese Vorstellungen auf und im Jahre 1794 wurden sämtliche dazu verwendeten Requisiten als Bretter, Eisen, Lederzeug, Kleider etc. verkauft. Der in Reimen verfasste Text ist noch vorhanden und scheint der nämliche, wie der alte von Oberammergeau zu sein.

Die in Aitenbach vorhandenen Handwerksinnungen oder Zünfte haben ihr Entstehen schon in grauer Vorzeit gefunden, so daß das Suchen nach einer urkundlichen Stiftungsurkunde eine vergebliche Mühe ist.

(205) Schon im 15ten und 16ten Jahrhunderte finden sich die Innungen dahier vor und vereinigten die sämtlichen Handwerksgenossen der ehemaligen weitausgedehnten Herrschaft Haidenburg. Eben der Mangel schriftlicher Dokumente mag auch Mitursache gewesen sein, daß die aitenbacher Zünfte um das Jahr 1600 mit den Zünften in Vilshofen in Streit gerieten, weil die Vilshofer gegen die Aitenbacher sich beleidigender Ausdrücke bedienten und ihre Ebenbürtigkeit in Zweifel zogen. Darüber stiegen nun die Aitenbacher gewaltig in Harnisch und es gab hitzige Prozesse, die aber endlich dadurch ihr Ende fanden, daß die Aitenbacher für ihre Zünfte sich die landesherrliche Bestätigung erholten. Die erste dieser hiesigen Zünfte, die solche erhielt, war die der Weber

(206) und Zeugmacher, deren Bestätigungsurkunde erst in neuerer Zeit vom k. Landgericht Vilshofen weggebracht, aber nicht mehr in die Lade zurückgegeben wurde. Die Bestätigungsurkunde der Schmiede und Wagner ist am 2ten Sept. 1645 ausgestellt worden. Sie ist auf Pergament geschrieben und betrug die Taxen dafür 15 Reichsthaler.

Im Jahre 1654 erhielten auch die Schuhmacher eine solche Bestätigungsurkunde, die aber jetzt beim k. Landgericht Vilshofen zu suchen ist; und im Jahre 1693 traten die vorher getrennt bestandenen Zünfte der Bäcker und Müller zu einer Zunft zusammen, worüber sie sich ein eigenes Dokument fertigen ließen.

Wir wollen nun auch einige

(207) Stellen aus der Bestätigungsurkunde der Schmiede und Wagner anführen:

„Wir des durchlachtigsten Fürsten und Herrn Maximilian Pfalzgraf bei Rhein Herzogen in Ober- und Niederbayern des hl. Röm. Reichs Ertruchseß und Churfürsten unseres gnädigsten Herrn Chur- und Landesfürsten Vicedominus Karl Fugger Graf zu Kirchberg und Weißenhorn auch andere Anwalt und Räth Churf. Durchlaucht Regierung alhier in Landshut thun kund mäniglich hiemit öffentlich und in Kraft dies: Wie daß Uns so wohl des Markts Aitenbach als andere unter Georg Ehrenreich Freiherrn von Closen zu Haidenburg Herrschaft Schmied und Wagner supplicantes unterthänigst zu vernehmen haben, welchergestalten

(208) sie vor nächsten schon entschlossen gewesen in besagten Markt Aitenbach eine ordentliche Handwerksordnung, Zunft, Licht und Gottesdienst, wo andere Handwerker aldort und den wöchentlichen Umgang mit gewöhnlichen Stangen und Lichtern auferbaulich beizuwohnen. Nun werden sie aljetzo solch ihr Vorhaben darum ins Werksetzen verursacht, weil ein Handwerk der Schmied und Wagner zu Vilshofen dieselben dahin gleichsam nöthigen wollen, daß sie sich bei ihnen in der Handwerkszunft einkaufen sollen, daher dann um Ertheilung der Confirmation und Bestätigung ihrer übergebenen Handwerksordnung in Unterthänigkeit erbeten etc. etc... Erstlich weil alle Sachen, so man anfangen und thun will zu Vermehrung der Ehre Gottes und zur

(209) Pflanzung eines ehrsamen und unsträflichen Wandels angefahren und so viel möglich gefördert werden sollen also soll anfänglich ein Handwerk der Schmied und Wagner alle Jahr einen Jahrtag mit einem gesungenen Seelenamte für alle abgeleibte Handwerksgenossen am Tage Sancti Eulogii in der gewöhnlichen Pfarrkirche und Gotteshaus St. Agatha halten lassen, dabei dann alle diejenigen erscheinen sollen, welche nach geschriebener Ordnung gemäß in das Handwerk aufgenommen worden. Item damit auch Gott dem Allmächtigen in dem Hochwürdigen Sakrament des Altars möglichste Ehr und Dankbarkeit für das Werk der Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts erwiesen werde, soll daßelbe von einem

(210) ehrosamen Handwerk mit zwo Stangen alle Pfinztage bei dem Umgange zuvörderst aber in Festa Corporis Christi neben andern Zünften mit zwei Wandelstangen und den zwölf Zunftlichtern mit angezündeten Wachskerzen begleitet auch alle hohe Fest- und Aposteltage sowohl bei der Vesper als dem Hochamte auf dem Altar welcher dem Handwerke zu dem Ende wie andern Zünften eingewantwortet wird, nach des Handwerksvermögen mit zwei oder vier Kerzen beleuchtet werden etc.“

Außer ihren Jahrtag hat die hiesige Weberzunft im Jahre 1690 auch vier Quatembermessen mit einer Summe von 80 fl gestiftet, welche Stiftung der Fürstbischof Johann Philipp von Passau am 18 Juli 1680 befestigt hat.